

Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

„Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln.“

Verlag, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold Puwelle, in der Süd 6ten Straße, Ecke der Cherry Alley, B e h m ' s Wirthshaus-Hof gegenüber.

Zahrgang 6, ganze Nummer 261.

Dienstag den 3. September 1844.

Zehnfache Nummer 1.

Bedingung.—Der Liberale Beobachter erscheint jeden Dienstag auf einem großen Superalsbogen mit sechs Lettern gedruckt. Der Subscriptionspreis ist Ein Dollar des Jahres, welcher in halbjähriger Vorauszahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden \$1.50 angedröhnet. Für kürzere Zeit als 6 Monate wird kein Unterschreiber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptionstermins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekantmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingerückt. Unterschreibern in dieser Stadt wird die Zeitung portofrei geschickt, weitere Beförderungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschreiber. Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingekauft werden.

Bierspannige Kirchen.

[Aus einer europäischen Zeitung.]

„Vor Zeiten bildeten sich unsere Väter ein, die Gottheit zu ehren, wenn sie ihr großartige Kirchen erbauten, welche vier bis fünf Generationen nicht einmal vollenden konnten.“

Heutzutage glauben die Lutheraner Amerika, daß man den göttlichen Cultus sehr angemessen und genügend in einem Schoppen installiren könne, und es nichts auf sich habe wenn man seine Andacht hinter einem mit bemaltem Papier bezogenen Schirme verrichte.

Man hat jetzt in den Verein. Staaten kleine ambulante Kirchen erbaut, die auf den Eisenbahnen sowohl, wie auf den gewöhnlichen Landstraßen fahren können.

Diese neuen beweglichen Kirchen können nicht verfehlen, im Gottesdienste eine Revolution hervorbringen, die ganz geeignet ist, den religiösen Geist der Engländer zu charakterisiren.

Fortan werden die Dörfer, welche keine Kirchen besitzen, die Ankunft derselben erwarten, wie man auf die Ankunft der Eisenbahnzüge oder der Post wartet. Bei jeder Station kündigt der Prediger mit der Glocke, wie ein gewöhnlicher Kaufmann, der etwas auszurufen hat, besiegt den Vorderfuß seines Kirchenwagens als Kanzel, und nachdem er in freier Luft seine Predigt zum Besten gegeben, ertheilt er den Andächtigen den Segen und setzt seine Reise fort.

Es versteht sich von selbst, daß man die Kirchenfahrwerke in jeder Art Styl, und von jeder Größe anfertigen wird; Es wird Cathedralen zu vier Pferden, mittlere zu zwei und Capellen mit einem Pferde geben.

Das Kirchspiel hat seinen Glockenstuhl oben auf dem Verdeck, ein Taufbecken im Coupe, einen Chor im Innern und hinten eine Sakristei mit gothischen Bogenfenstern. Hinter der Capelle läßt man einen Sitz mit Bagentritt für den Küster und unter dem Kutschbock wird eine Orgel als Büffet angebracht.

Nach einem gefällig festgesetzten Tarife fahren die Kirchen der Stadt umher. Die Personen, welche bei sich zu Hause zu beten wünschen, haben bloß an den Pfarrer zu schreiben:

„Ehrwürdiger Herr! — Haben Sie die Güte, mir die Kirche No. 13 von 2 bis 3 Uhr zu schicken. Sollte Ihre Kirche schon bestellt und zu dieser Zeit unternommen sein, so senden Sie mir gefälligst eine einspännige Capelle.“

Ihr unterthäniger * * *
Es ist die Rede davon, später in den Straßen von Neu York eine Linie von Omnibuscapellen zu errichten. Die Herren Spaziergänger, welche grade Bedürfnis fühlen sollten, eine Predigt zu hören, brauchen bloß dem Küster ein Zeichen zu geben, daß er anhält, und für eine Kleinigkeit können sie dann ihre Andacht verrichten.

So lauten wenigstens die Nachrichten, welche die Engländer über diese Angelegenheit geben. Viele vernünftige Leute glauben indes, es sei nur ein von den Journalisten erfundener Puff. Die auswärtigen Minister der Ver. Staaten werden vielleicht sehr entrüstet sein, wenn sie erfahren, daß man ihnen eine solche Erfindung vagabundirender Kirchen unterstellt.

Pittsburg den 20. August.

Schreckliches Ereigniß. — Gestern Abend um etwa 7 Uhr ward Hr. John Anderson, welcher den Zoll an der obern Brücke über den Alleghenysfluß erhebt, durch einen Mann, Namens Dunn, der den Zoll von 2 Cents zu zahlen sich weigerte und deshalb vom Zöllner angehalten ward, mit einem scharfen Instrumente in den Leib gestochen, daß die Eingeweide alsbald vortraten. Die That geschah in Gegenwart von mehreren Leuten und etwa 200 Schritte von der Brücke war zu derselben Zeit ein Haufe von wenigstens 1000 Menschen mit Errichtung eines Freiheitsbäumchens beschäftigt. Dunn ward von densel-

ben sogleich verhaftet und würde gelyncht worden sein, wenn nicht die Polizei ihn mit Gewalt befreit und nach der Mayorsoffiz geschleppt hätte. Hr. Anderson wankte, nachdem er den furchtbaren Stich erhalten, über die Brücke, seiner Wohnung zu. Es kamen alsbald mehre Aerzte herbei die die Wunde untersuchten und fanden, daß der zweite Magen, wie sie es nannten, durchstochen sei. Die Wunde wurde verbunden, allein die Aerzte haben sehr wenig Hoffnung für sein Wiederaufkommen. — Gegen 9 Uhr kam der Mayor mit Dunn und einer Pöffe von Constablen, um die Depositionen Anderson's aufzunehmen und um überhaupt den Mörder zu indentificiren. Anderson erkannte ihn alsbald und bezeichnete ihn als den Thäter, gab auch zugleich zu den Akten, daß dieser selbe Mann seit mehren Wochen die Brücke, unter dem Vorgeben als arbeite er in der Baumwollfabrik von Moerhead u. Co., frei passirt sei, bis er, Anderson, am letzten Samstag ausgefunden habe, daß Dunn ihn belogen, wobei es an jenem Tage bereits zu Fänkereien gekommen und bei welcher Gelegenheit Dunn ihm gedroht und, nur aus Furcht vor Anderson's großem Hunde, der an seiner Seite stand, nicht gleich die Drohung in Ausführung gebracht habe. Dunn ward vollständig committirt und in's Gefängniß gebracht, um sein Verhör beim nächsten Termin zu erhalten.

Hr. John Anderson starb am Dienstage Abend um etwa 6 Uhr an den Folgen der Wunde, die er Abends zuvor von Geo. Dunn erhalten hatte. Die Wunde war nach Aussage der Aerzte, zweimal durch den Magen bis an den Rückgrat eingebrungen. Man hat seitdem nicht weit von der Stelle, wo die That geschah ein Dolchmesser gefunden, was dem Verbrecher gehört und mit Blut besetzt sein soll. Gestern Mittag hielt der Coroner ein Inquest über die Leiche, und der Ausspruch der Jury war den Umständen gemäß. (Fr.-Freund.)

Von Neu Orleans. — Der Mississippi hat sich endlich durch einen schwachen Punkt der Levee Bahn gebrochen und bereits bedeutende Verheerungen angerichtet. Das Unglück ereignete sich in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag d. 15-16. Aug., ungefähr 35 Meilen oberhalb der Stadt, die sich des Flusses, gerade vor der Plantage der Madame Arnaut. Alle Versuche, die Einstromung des Wassers zu hemmen, haben sich bis jetzt fruchtlos erwiesen. Die in die Levee gemachte Oeffnung ist bereits 150 Fuß breit und einige zwanzig Fuß tief. Viele Plantagen rechts und links von der obengenannten stehen tief unter Wasser und so weit das Auge reicht, erblickt man nichts wie einen großen Landsee. Der bis jetzt angerichtete Schaden kann auf nicht weniger als eine Million Dollars angeschlagen werden und muß natürlich in demselben Maße anwachsen, wie sich die Ueberschwemmung über die blühenden Felder ausdehnt. Die Befürchtungen einiger für die Sicherheit unseres hinteren Stadttheiles, der Faubourg Tremé, scheinen uns ungegründet, da die Wassermasse wohl eher einen Ausweg in Pontchartrain-See finden möchte. E.

Eine Merkwürdigkeit. — Wir sahen vor einigen Tagen einen Brief des Gründers von Pennsylvania, Wilhelm Penn, datirt von Philadelphia, den 30. Juli 1680. — Eine Stelle desselben sagt:

„Ich habe eben eine Stadt, eine Meile lang, und zwei Meilen breit, an den Ufern von zwei Flüssen ausgelegt, deren jeder so breit ist, als die Hemse bei Woolwich. Wir haben bereits 80 Wohnhäuser in unserer Stadt, und ungefähr 300 Bauereien in der Nähe, von denen wir unsere Lebensmittel beziehen.“

Ein Brief aus Hillsboro, Nord-Carolina, datirt vom 26. Juli, enthält folgenden geheimnißvollen Vorfall. Als eine Anzahl Männer an Peter Geringer's

Mühle die Schleuse aufzogen, erschien auf der Oberfläche des Wassers der Leichnam eines vornehm gekleideten Mannes, wovon der Kopf und eine Hand abgeschnitten waren. Bald nachher fand man diese auch. — Nach Untersuchung der Gesichtszüge, die nicht im geringsten verzerrt waren, ergab sich, daß der Todte ein Fremder sei. Ein oder zwei Tage zuvor wurde nicht weit von dem Orte, wo der Körper gefunden worden, ein fremdes Pferd mit blutigem Sattel aufgefangen. Man vermuthet, daß es der Leichnam eines Fremden, wahrscheinlich eines Regierhändlers sei, bei dem man viel Geld vermuthet und ihn deshalb ermordet hatte. Verdacht ist bis jetzt noch auf Niemand gefallen.

Pittsburg den 16. ten August.

Unglückliches Ereigniß. — Am letzten Montag ward bei Errichtung eines großen Gebäudes an Kilbuckstraße „Allegheny City“ ein Mann Namens William Beecher durch das Herabfallen vom 2ten Stockwerk, da ein Gerüst brach, so schwer verwundet, daß er schwerlich mit dem Leben davonkommen dürfte. Ein anderer Mann, welcher ebenfalls auf dem Gerüst stand und mit Beecher herabfiel, ist auch verwundet, aber nicht gefährlich. F. Freund.

Entsetzliche Scene. Am 8. v. Mts. wurde bei Rion, in Frankreich, ein gewisser Peter Lescur, der seinen Vater ermordete, hingerichtet. Das Fallbeil fiel 2mal auf die Schultern des colossalen Mannes, und verwundete ihn schwer, ohne ihn zu tödten. Der Unglückliche sprang auf riß die Stricke entzwei, mit denen er gefesselt war und ließ sich nur durch den Pfarrer, der ihm auf das Schaffot gefolgt war, beschwichtigen. Beim dritten Versuche endlich fiel das Haupt des Verbrechers.

Springfield, Ill. den 13. August.

Am 3ten August ereignete sich hier ein sehr trauriger Vorfall. Die Handwerker dieser Stadt hatten nämlich eine Freiheitsstange zugerichtet, die zu Ehren Clay's u. Frelinghuysen's aufgepflanzt werden sollte. Um noch einige Vorrichtungen zu treffen stiegen zwei junge Männer, John Brodie und Wm. Conant einen Nebenpfosten hinauf; der erstere war mit einem Messer versehen um einen gewissen Strick abzuschneiden. Auf eine unbegreifliche Weise brach einer der Stricke, der Pfosten fiel um und die beiden Unglücklichen stürzten herunter. Brodie blieb auf der Stelle todt, und der andere wurde sehr stark beschädigt; man hegt indessen die Hoffnung, daß er vielleicht noch mit dem Leben davon kommen werde.

Obzwar Tausende von Menschen versammelt waren, um der Errichtung der Freiheitsstange beizuwohnen, so hat doch bis jetzt Niemand genau die eigentliche Ursache dieses Unglücks angeben könne. Einige sagen, daß Brodie selbst den Strick unvorsichtiger Weise mit dem Messer, so beschädigte, daß er entzwei riß. Der Clay Club hielt eine Versammlung worin mehre Resolutionen paßirten, und den Familien der Verunglückten alle mögliche Unterstützung zugesichert wurde. [Wd.]

Ein Roman aus der Wirklichkeit.

In der Nähe von Syracus, N. Y., lebte seit mehren Jahren ein Deutscher mit einem Frauenzimmer zusammen, die er auf der Reise nach Amerika kennen gelernt hatte. Sie galten allgemein für Mann und Weib, obgleich sie niemals getraut worden waren. Seit mehren Monaten drang das Frauenzimmer in den Mann, er sollte sich mit ihr gefällig verbinden lassen; welches Gesuch jener jedoch stets unter dem Vorwande ablehnte, daß die Geldausgabe unnütz sei, da sie ja doch vor Gott Eheleute seien. Das Frauenzimmer ließ sich dadurch aber nicht beschwichtigen, sondern erklärte, daß falls sie

nicht gehörig getraut würden, sie ihn verlassen müßte. Vor mehren Wochen begab sich der Mann in Geschäften nach Auburn, und war nicht wenig erstaunt, bei seiner Zurückkunft sein Weib abwesend zu finden. Er eilte deshalb zu dem Hause eines Nachbarn, mit dem Beide bisher auf einem freundschaftlichen Fuße gestanden hatten, und kam eben in Zeiten um zu sehen, wie seine bisherige quafi Frau einem jungen Manne angetraut wurde, der zuvor ein fleißiger Hausfreund bei ihnen gewesen war. Als der Unglückliche seine innig Geliebte sich auf immer entrisse sah, wandte er sich um, und rannte, indem er stets mit lauter Stimme ausrief: „D Marie, meine verlorne, verlorne Marie!“ nach Hause. Dort angekommen, barst eines seiner Blutgefäße. Er suchte einige Wochen hin, und starb in verfloßener Woche, ohne seinen sehnächtigen Wunsch, seine verlorne Marie noch einmal zu sehen, befriedigt zu haben. U. u. n. W.

Lokofoko Prahlerei.

Die Lokofoko Zeitungen haben ihr Spiel mit dem Prahlern bereits wieder angefangen. Das nämliche Spiel wurde von ihnen in 1840 getrieben, als sie Anspruch auf 22 aus den 26 Staaten machten, die 261 Erwählerstimmen gaben, wovon sie aber bloß 7 Staaten erhielten, die 60 Erwählerstimmen hatten. Zur gegenwärtigen Zeit sind sie etwas mehr bescheiden und machen Anspruch auf bloß 15 von den 26 Staaten. Es ist möglich, daß es ihnen diesen Herbst gelingen mag nach Verhältniß eben so viel von den fünfzehn Staaten zu gewinnen, als sie in 1840 aus den zwei und zwanzig Staaten gewannen. Lasset uns nun ihre Prahlerei in 1840 mit dem wirklichen Resultat jenes Jahres vergleichen.

Sie forderten 22 Staaten, und erhielten 7.	Sie forderten 261 Erwählerstimmen, und erhielten 60.
Sie forderten Pennsylvania, und verloren es mit 343 Mehrheit.	Sie forderten Pennsylvania, und verloren es mit 343 Mehrheit.
Sie forderten Maine, und verloren es mit 411 Mehrheit.	Sie forderten Maine, und verloren es mit 411 Mehrheit.
Sie forderten Delaware, und verloren es mit 1,093 Mehrheit.	Sie forderten Delaware, und verloren es mit 1,093 Mehrheit.
Sie forderten Michigan, und verloren es mit 1,802 Mehrheit.	Sie forderten Michigan, und verloren es mit 1,802 Mehrheit.
Sie forderten Neu-Jersey, und verloren es mit 2,317 Mehrheit.	Sie forderten Neu-Jersey, und verloren es mit 2,317 Mehrheit.
Sie forderten Mississippi, und verloren es mit 2,543 Mehrheit.	Sie forderten Mississippi, und verloren es mit 2,543 Mehrheit.
Sie forderten Louisiana, und verloren es mit 3,680 Mehrheit.	Sie forderten Louisiana, und verloren es mit 3,680 Mehrheit.
Sie forderten Maryland, und verloren es mit 4,776 Mehrheit.	Sie forderten Maryland, und verloren es mit 4,776 Mehrheit.
Sie forderten Georgien, und verloren es mit 8,321 Mehrheit.	Sie forderten Georgien, und verloren es mit 8,321 Mehrheit.
Sie forderten Tennessee, und verloren es mit 12,101 Mehrheit.	Sie forderten Tennessee, und verloren es mit 12,101 Mehrheit.
Sie forderten Nord Carolina, und verloren es mit 11,594 Mehrheit.	Sie forderten Nord Carolina, und verloren es mit 11,594 Mehrheit.
Sie forderten Neu York, und verloren es mit 13,290 Mehrheit.	Sie forderten Neu York, und verloren es mit 13,290 Mehrheit.
Sie forderten Indiana, und verloren es mit 43,698 Mehrheit.	Sie forderten Indiana, und verloren es mit 43,698 Mehrheit.
Sie forderten Ohio, und verloren es mit 23,375 Mehrheit.	Sie forderten Ohio, und verloren es mit 23,375 Mehrheit.
Sie forderten Kentucky, und verloren es mit 25,873 Mehrheit.	Sie forderten Kentucky, und verloren es mit 25,873 Mehrheit.

Contrast. Die Whigs in Virginien haben folgenden Beschluß gefaßt:

Wir betrachten alle diejenigen als Landesverräther, welchen am Texas Anschlusse mehr gelegen, als an der Feststellung der Vereinig. Staaten.

Die Locos in Georgia und Süd-Carolina beschlossen:

Daß sie nur dann Unionisten seien, wenn Texas angeschlossen würde: Anschließung oder Zergliederung.

Die Volk Convention in Lawrence County, Alabama, beschloß:

Daß die Besiznahme von Texas uns in diesem Theile der Union mehr gilt, als ein ferneres Festhalten an die nordöstlichen Staaten; und wenn die Union Texas

nicht haben will, so kann sie uns auch nicht haben.

Amerikaner! Unionisten! Patrioten! — merkt Euch diesen Contrast. Locofocoismus fragt nichts nach der Wohlfahrt Aller: Eigennuß ist sein Fundament.

Die New Orleans „Be“ erzählt, daß ein Kaufmann, welcher eine Partie Cigarren im dortigen Zollhause hatte, sich dahin begab, um den Zoll zu bezahlen. Der Schreiber nahm ihn jedoch nicht an, indem er die gemessene Ordr vom Collector hatte, mit Niemanden Geschäfte zu machen, der mit dem Hut auf den Kopfe erschien. Der Kaufmann war natürlich nicht willens, diesem Befehle Folge zu leisten; kehrte jedoch kurz darauf, mit einem Zeugen zurück, und wurde zum zweitenmale abgewiesen. Unser Kaufmann, welcher die Cigarren zu verschicken hatte, gab Protest ein, und verklagte die Zollbehörde um Schadenersatz. D. W.

Es kann nicht geleugnet werden, daß nach dem Schluß der Administration von John Quincy Adams und im Anfange der Administration von Andrew Jackson des Landes Wohlfahrt auf einen hohen Punkt geflogen war. Der Staatschaß war gefüllt, das Geld, das sich im Umlauf befand gut und hinreichend für alle Geschäfte, der Handel mit fremden Nationen lebendig und einträglich, und gegenseitiges Vertrauen herrschte durch die ganze Nation, kurz das Land erfreute sich des Friedens und der Wohlfahrt, und alle Nationen priesen dieses Volk als das glücklichste. Allein seit beinahe sechzehn Jahren sind Rückschritte eingetreten. Der Rational-Schaß war leer, der Handel gehemmt, Geld rar, Grundeigenthum von geringem Werthe, das Vertrauen zerstört, Banquerotte nahmen überhand und der Credit der Nation sank im Auslande. Für alles das muß es Ursachen geben, und irgend wo muß die Quelle dieser Uebel sein. Die Whigpartei hat in zwölf Jahren, die der Erwählung Harrisons vorangingen, keinen Theil an der Verwaltung der Bundesregierung gehabt und nach seinem Tode erklärte sich der jetzige Präsident eben nicht zu Gunsten der Whigpartei.

Die Whigs von Connecticut gehen den rechten Weg und handeln im wahren Geiste. Bei der großen am 10ten Juli in Hartford gehaltenen Convention des Clay Clubs, wurden die kräftigsten Maastregeln getroffen, eine durchgängige und vollständige Organisation durch den ganzen Staat zu veranstalten. Die Betrügereien und Heucheleien des Lokofokoismus, namentlich in Bezug auf den Tarif und den Anschluß, werden an den wachamen Clay Clubs scheinern, welche überall mit Ernst daran arbeiten, gründliche Aufklärung unter dem Volke zu verbreiten. Die offenkundige Lokofoko-Lüge, daß Volk ein Freund des Tarifs sei, wird von Connecticut mit Berachtung zurückgewiesen.

Entführung. — Ein Weiser u. ein Neger stahlen vor einigen Wochen die zwei jungen Töchter eines Geistlichen in Panola, Missouri, und entflohen damit. Glücklicher Weise ist man ihrer nahe Galena wieder habhaft geworden, ehe sie ihr teuflisches Vorhaben an den Mädchen ausgeführt hatten. Die Bürger fürchteten, daß die Verbrecher sich der Strafe entziehen könnten, und constituiren eine Jury von 12 Mann, die sie verurtheilte, gefuhätet zu werden. Jeder wurde zu 50 Strichen verurtheilt, erhielten aber nur 35, da nach dieser Zahl die Kerls sich schon in einem elenden Zustande befanden. Der Weise soll sogar gestorben sein.

Ein wahrer Teufel. — Der öffentliche Brunnen zu Springfield, Ill. wurde vergangene Montag Nacht durch das Einführen einer giftigen Substanz in die Pumpe, vergiftet. Zum Glück wurde es entdeckt, ehe jemand ernsthaften Scha-